## **Danksagung**

Die vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Technischen Universität Dresden als Dissertation angenommen und am 11. Oktober 2018 verteidigt. Für die Drucklegung habe ich sie leicht gekürzt und überarbeitet.

Mein Dank gebührt an dieser Stelle vor allem jenen, die diese Dissertation akademisch ermöglicht und befördert haben, allen voran natürlich meiner Betreuerin Prof. Dr. Marina Münkler, die für mich genau zum richtigen Zeitpunkt nach Dresden kam und mit ihren Arbeiten zur Fremdheit und zum legendarischen Erzählen mein Projekt angestoßen hat. Seine Umsetzung hat sie gutachterlich immer wieder mit großem Einsatz unterstützt und mit wichtigem konzeptionellen Rat begleitet. Prof. Dr. Julia Weitbrecht hat nicht nur bereitwillig das zweite Gutachten übernommen, sondern zu einem Zeitpunkt, da diese Arbeit schon weit gediehen war, mit ihren kenntnisreichen Hinweisen im Bereich des legendarischen Erzählens meine Argumentation wesentlich geschärft. PD Dr. Cristina Andenna, die das dritte Gutachten übernommen hat, danke ich für ihre wertvollen Anregungen aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive.

Danken möchte ich in diesem Zusammenhang auch den Kolleginnen und Kollegen der Professur für ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur der Technischen Universität Dresden, die durch ihr Interesse und viele produktive Gespräche immer wieder wichtige Denkanstöße gegeben haben. Nicht vergessen will ich auch die Studentinnen und Studenten in meinen Seminaren, die mir mit ihren engagierten Diskussionen geholfen haben, zentrale Themen und Fragestellungen meiner Arbeit zu schärfen.

Großer Dank gilt auch dem Evangelischen Studienwerk Villigst, das es mir mit der Gewährung eines Promotionsstipendiums ab Juli 2014 überhaupt erst möglich gemacht hat, dieses Projekt mit der nötigen Konzentration und Gründlichkeit umzusetzen. Ein anschließendes Stipendium der Graduiertenakademie der TU Dresden hat mir im Sommer 2018 schließlich einen zügigen Abschluss der Arbeit ermöglicht. Prof. Dr. Monika Schausten, Prof. Dr. Bruno Quast und Prof. Dr. Udo Friedrich danke ich für die freundliche Aufnahme in ihre Reihe "Literatur – Theorie – Geschichte", in deren kulturwissenschaftlichem Fokus ich meine Arbeit am richtigen Platz sehe.

Abschließend möchte ich meiner Familie und meinen Freunden danken, zuvorderst meinen Eltern, die mich auf meinem Weg stets mit bedingungslosem Vertrauen unterstützt haben, auch wenn er mich, beruflich wie thematisch, in Gefilde führte, in denen sie mitunter nur schwer folgen konnten. Ein besonderer Dank gilt meinem Großvater, Dr.-Ing. Hermann Wöckel, dessen unverbrüchlicher Glaube an den Wert akademischer Meriten mir immer Ansporn war. Dankbar bin ich auch für die Liebe, die Geduld und das Verständnis meiner Frau Miriam sowie unserer gemeinsamen Kinder, Frida und Theodor. Mit ihrer Neugier und Offenheit haben sie mich das Erzählen, nicht nur das legendarische, ganz neu entdecken lassen. Dank gebührt schließlich

auch den vielen Freunden und Gefährten im Bund, die mich nie haben vergessen lassen, "wo das Leben, das wahre Erleben uns lacht", und mir auf vielen ungebahnten Pfaden treue Begleiter gewesen sind. Ihnen allen, Familie und Freunden, sei dieses Werk in tiefer Verbundenheit gewidmet.

Dresden, am Tag des heiligen Ägidius 2020 Felix Prautzsch